

VU+ISEK Innenstadt Bad Schwartau

Anlage 1: Eingetragene Kulturdenkmale im Gebiet

| | |
|-----------|---|
| Projekt | VU+ISEK Innenstadt Bad Schwartau |
| Datum | 16. Dezember 2021 |
| Verfasser | André Tomczak, complan Kommunalberatung |

Eingetragene Kulturdenkmale im Untersuchungsgebiet

Im Untersuchungsgebiet findet sich eine Reihe in der Landesdenkmalliste für den Kreis Ostholstein vom 06.01.2020 verzeichneter Kulturdenkmale.

Als Sachgesamtheit sind hier der Bahnhof und seine Nebengebäude verzeichnet: Der Bahnhof Bad Schwartau in der Bahnhofstr. 32-34 wurde von 1939-41 errichtet. Architekt des Empfangsgebäudes ist Willy Glogner; Das Fahrdienstleiter- und das Weichenwärterstellwerk (Stellwerke *Sn* (Geibelstraße. 13) und *Sf* (Elisabethstr.)) sind zweigeschossige Backsteinbauten mit hartem, überstehendem Walmdach. Begründung für die Eintragung ist geschichtliche, künstlerische, städtebauliche und technische Bedeutung. Die Gebäude der Sachgesamtheit sind zudem auch jeweils als bauliche Anlagen (Einzeldenkmale) geschützt.

Als Mehrheit baulicher Anlagen sind die um 1901 entstandenen Wohnhäuser Bahnhofstr. 20, 22, 24, 26 und 28 eingetragen. Die villenartig gestalteten, repräsentativen Wohnhäuser sind ein- bis zweigeschossige Putzbauten mit weit überstehenden, hartgedeckten Dächern und mitsamt ihren Vorgärten geschützt, bei den Hausnummern 20 und 22 zudem auch die Einfriedungen. Ihre Bedeutung ist vor allem geschichtlich und städtebaulich.

Folgende Gebäude sind als bauliche Anlagen bzw. Einzeldenkmale geschützt:

- ≡ Villa in der Bahnhofstraße 7 inkl. ihrer Einfriedung: Um 1904 entstandener, repräsentativer zweigeschossiger Putzbau über einem Sockelgeschoss. Das Gebäude weist eine Wandstreifengliederung auf, seitlich ist ein dreigeschossiger Turm mit Zeltdach angefügt. Das Walmdach ist schiefergedeckt und der Bau zeigt Einflüsse des Jugendstils. Auch die Einfriedung mit einem schmiedeeisernen Gitter gehört zur Anlage, die v.a. geschichtlich und städtebaulich bedeutsam ist.
- ≡ Das Wohnhaus Bahnhofstr. 12 stammt aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Der zweigeschossige, würfelförmige Putzbau in neoklassizistischen Formen verfügt über ein schiefergedecktes Mansardwalmdach mit flachem Walm und ist v.a. geschichtlich und städtebaulich bedeutsam
- ≡ Das Wohnhaus Bahnhofstr. 19 wurde um 1910 errichtet und ist mitsamt Vorgarten und Einfriedung geschützt. Der eingeschossiger Rauputzbau mit giebelständigem Seitenrisalit und Mansardwalmdach wurde im Reformstil errichtet und ist v.a. geschichtlich und städtebaulich bedeutsam

- ≡ Das Wohnhaus Bahnhofstraße 23 entstand um 1905 für seinen Bauherrn Otto Fromm. Der zweigeschossige, giebelständige Rauputzbau im Reformstil weist an den Giebel- und Erkerflächen Verkleidungen aus Biberschwanz auf und ist von einem Satteldach gekrönt. Auch Vorgarten und Einfriedung sind geschützt
- ≡ Die St.-Georg-Kapelle in der Eutiner Straße 18 wird als alteingetragene bauliche Anlage in der Landesdenkmalliste geführt und ist mitsamt ihrer Ausstattung geschützt. Das älteste Gebäude der Stadt ist geschichtlich, wissenschaftlich, künstlerisch und städtebaulich von Bedeutung
- ≡ Das Wohnhaus Geibelstraße 7 wurde 1904 errichtet und ist ein zweigeschossiger Putzbau mit giebelständigem Risalit, Giebelfachwerk und Jugendstilformen an Fenstern und Türen sowie einem Walmdach
- ≡ Das Wohnhaus Geibelstraße entstand um 1890 und ist ein traufständiger Putzbau des Historismus mit einem Erd- und einem Mezzaningeschoss sowie einem mittigen, giebelständigen Zwerchhaus. Das flache Satteldach hat weiten Dachüberstand
- ≡ Das als *Sommerhaus Klug* bezeichnete Wohnhaus Geibelstraße 11a entstand 1877, Bauherr war Dr. Heinrich Klug. Der zweigeschossige, traufständige Putzbau des Historismus verfügt über einen Mittelzwerchgiebel und ein leicht geneigtes Satteldach mit großem Dachüberstand und ist mitsamt seinem Garten, dem Gartentor und dem Vorgarten geschützt
- ≡ Das Stellwerk *Sn* in der Geibelstraße 13 wurde 1941 in Betrieb genommen und gehört zur Sachgesamtheit *Bahnhof Bad Schwartau* (s.o.). Es handelt sich um ein längs der Gleise errichtetes mechanisches Weichenwärterstellwerk in einem zweigeschossigen kubischen Backsteinbau mit weit überstehendem Walmdach
- ≡ Die katholische Kirche *Maria Königin* in der Geibelstraße 20 wurde 1954 errichtet, Architekt ist Dr. Georg Lippsmeier. Am gelb verklinkerten Betonbau auf parabelähnlichem Grundriss und mit flacher Lichtkuppel über dem Altar sowie einem flachen Betonschalendach wurde 1967-68 eine Vorhalle angegliedert. Auch das benachbarte Pfarrhaus gehört zum Denkmal.
- ≡ Das *ehemalige Sparkassengebäude* in der Lübecker Straße 9 wurde 1905 nach Plänen der Architekten Willy Glogner und Paul Vermehren errichtet. Das Backsteingebäude wird von einem Mittelrisalit mit volutenverziertem Treppengiebel geprägt und von einem Walmdach gekrönt
- ≡ Die *Apotheke* in der Lübecker Straße 18 wurde 1907 für den Bauherrn Alfred Klindwort als zweigeschossiger Putzbau im Jugendstil mit einem Mittelzwerchhaus und einem Walmdach errichtet
- ≡ Das ehem. *Gasthaus am Schlagbaum* liegt in der Lübecker Straße 68 und wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, seine Putzfassade wohl 1922. Es handelt sich um ein zweigeschossiges Backsteinhaus mit durch Pilastern gerahmter Putzfassade und flachem Walmdach, der Keller stammt wohl schon von 1837
- ≡ Das ehemalige *Amtsgericht* am Markt 1 wurde 1909-10 im Stil der Neorenaissance errichtet und ist als Alteintragung übernommen worden sowie als Gesamtobjekt geschützt. Die Bedeutung ist geschichtlich, künstlerisch und die Kulturlandschaft prägend

Zusätzlich zur o.g. Eintragung als Sachgesamtheit, sind die Wohnhäuser Bahnhofstraße 20, 22, 24, 26 und 28 zudem jeweils als Einzeldenkmale bzw. bauliche Anlagen verzeichnet, ihre Besonderheiten werden kurz zusammengefasst:

- ≡ Bahnhofstr. 20: zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach sowie dreigeschossigem Mittelrisalit mit Schopfwalm und Ecktürmchen mit Zeltdach
- ≡ Bahnhofstr. 22: eingeschossiger, traufständiger Putzbau mit Drempel, Satteldächern und hohem giebelständigem Seitenrisalit sowie vorderseitiger Veranda mit filigraner Eisenkonstruktion und seitlicher Verglasung
- ≡ Bahnhofstr. 24: zweigeschossiger, giebelständiger Putzbau in historistischen Formen mit Drempel, einem auskragenden pfannengedeckten Satteldach und nordseitig mittig angeordnetem, dreigeschossigem Treppenturm mit Zeltdach
- ≡ Bahnhofstr. 26: zweigeschossiger, traufständiger und reich stuckierter Putzbau des Historismus mit dreigeschossigem Risalit mit Ständerker und Altan wird von einem Satteldach mit Freigespärre und einem Schopfwalmdach bekrönt
- ≡ Bahnhofstr. 28: zweigeschossiger Putzbau in historistischen Formen mit Walmdach, Drempel und einem giebelständigen Seitenrisalit mit eigenem Schopfwalmdach

In direkter Nachbarschaft des Untersuchungsgebiets dieser VU liegt am Südennde der Auguststraße die städtebaulich, künstlerisch und geschichtlich bedeutsame *Christuskirche*, die mitsamt ihrer Ausstattung als bauliche Anlage denkmalgeschützt ist. Sie wurde 1960/61 nach einem Entwurf der Architekten Horst Sandtmann & Friedhelm Grundmann errichtet und markiert mit ihrem skulptural wirkenden, schlanken Turm den Eingang zur Bad Schwartauer Innenstadt bzw. die Kreuzung von August- und Lübecker Straße. Es handelt sich um einen Stahlbetonbau mit backsteinverkleideter Außenhaut, gestuften Dächern über dem Kirchensaal und Gemeinderäumen und einem hoch aufragenden Glockenturm. Die Innenausstattung wurde u.a. von Gerhard Marck entworfen.

Unweit von der Christuskirche entfernt befindet sich an der Kreuzung Lübecker Straße / Anton-Baumann-Straße – ebenfalls außerhalb des UG gelegen, aber diese mitprägend – das *Verwaltungs- und Empfangsgebäude der Schwartauer Werke* (Werk 1, Lübecker Straße 49) aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Der zweigeschossige Putzbau mit breitem Mittelrisalit und vorkragendem flachen Walmdach über einem Drempelgeschoss verfügt über eine repräsentative Eingangshalle und wurde später erweitert.

Ebenfalls außerhalb des UG dieser VU gelegen, aber dieses mitprägend liegt die heute als *Krummlandhalle* bezeichnete und als Veranstaltungsort genutzte Turnhalle in der Schulstraße 8 – 10 aus dem Jahr 1927. Die traufständige Backsteinhalle in der Formsprache des Expressionismus wird von einem erhöhten, flachgedeckten Mittelrisalit mit Fensterreihe und steilen Satteldächern geprägt.

Skulpturen: Brunnen auf dem Markt, Skulptur vor Klindwort in Lübecker Straße und Knoten Jo Kley am Europaplatz